

FACHVERBAND MEDIZINGESCHICHTE e.V.

www.fachverband-medizingeschichte.de

Kolloquium

„Aktuelle Debatten um die Verwendung von medizinischen Eponymen: Die Position der Medizingeschichte“

am Freitag, 29. Juni 2018

Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin
der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Am Pulverturm 13, Seminarraum, 14-17 Uhr

Im klinischen Alltag werden bis heute einige Eponyme verwendet, die mit ihrem Namensgebern auf Ärzte oder Wissenschaftler verweisen, welche im Nationalsozialismus ethisch fragwürdige Forschung betrieben haben. Die Belastung durch einen NS-Kontext ist in derartigen Fällen häufig nicht allgemein bekannt, gerät aber zunehmend in den Fokus des Interesses, sowohl in fachlichen als auch in außerfachlichen Kreisen. Dieses Phänomen gehört in einen allgemeinen zeitgenössischen Kontext, in dem problematische Zubenennungen von (Wissenschafts-)Preisen, Gedenkvorlesungen, Straßennamen oder auch Hochschulbenennungen einer moralischen Kritik unterzogen werden.

Angestoßen durch eine Anfrage der AMWF an alle Fachgesellschaften (6. Dez. 2017) ist die Verwendung von Eponymen in der Medizin seit 2017 von der Fachöffentlichkeit verstärkt aufgegriffen worden. Der Vorstand des Fachverbands Medizingeschichte hat eine Stellungnahme dazu verfasst, auch die auf unserer Homepage online veröffentlicht wurde.

http://docs.wixstatic.com/ugd/216d49_04948d68cf7947efa004254c11488c45.pdf

Im Kolloquium des Fachverbands Medizingeschichte wird 2018 dieses Themenfeld erörtert: Wie verhält sich die professionelle Medizingeschichte zur Verwendung oder Abschaffung von inkriminierten Eponymen? Wie kann oder soll der Umgang mit umstrittenen Eponymen im Unterricht thematisiert werden? Gibt es eine to-do-Liste zu prüfender Eponyme? Diese und weitere Fragen sollen ausführlich erörtert werden. Kurze Impulsvorträge werden die Diskussion in Gang setzen.

Moderation: Christine Wolters

14:15 Uhr	Begrüßung
14:20-14:40 Uhr	Lina Stünkel (Hannover): <i>Eponyme in Klinik und Unterricht aus der Sicht von Studierenden</i>
14:40-15:00 Uhr	Michael Martin (Düsseldorf/Köln): <i>Namen sprechen. Zur Epistemologie von Eponymen am Beispiel der Neurologie</i>
15:00-15:20 Uhr	Fritz Dross (Erlangen): <i>Schall und Rauch? Namen und Benennungen in der Gynäkologie</i>
15.20-15.50 Uhr	Pause
15:50-16:10 Uhr	Matthis Krischel (Düsseldorf): <i>Erinnerungskultur und Geschichtspolitik außerhalb und innerhalb der Medizin</i>
16:10-17.00	Diskussion